

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt in Tel, Aviv Israel (Studium HAW Weltweit)

Chiara Mizaikoff (she/her)	
Studiengang, Fakultät	Illustration, DMI
E-mail Adresse	chiara.mizaikoff@me.com
Land, Gasthochschule	Shenkar College of Engineering and Arts
Zeitraum Aufenthalt	02.10.2021 - 09.02.2022

Meine Wahl mich an der Shenkar zu bewerben war in erster Linie aufgrund der Möglichkeit als Illustrationsstudentin mich für Applied Arts einschreiben zu können und ist auch das, was ich in dem folgenden Erfahrungsbericht vorrangig thematisieren möchte.

Wie auch an unserer Hochschule ist der Campus in Korrelation zu Studienfächern geographisch getrennt. Das Art Department der Shenkar ist circa 10 Gehminuten von dem Hauptcampus entfernt. Ich war als einzige aus dem *Exchange Squad*, neben einer Studentin aus Polen die etwas später dazugestoßen ist, dort eingeschrieben. Department übergreifende Kurse zu wählen ist für einheimische Studenten nahezu unmöglich und grundsätzlich relativ schwierig, zurückzuführen auf begrenzte Werkstatt und Atelier Plätze. Somit war ich großteils alleine an diesem Department. Die Kurse an der Shenkar sind alle auf Hebräisch, eine Information die ich ausdrücklich davor sehr begrüßt hätte. Nichts desto trotz war es Fluch und Segen - ich war stets auf Mitstudent_innen angewiesen um zu Verstehen, ein Segen welcher mir unzählige Freunde bescherte. Erwähnenswert ist jedoch, dass ich bilingual ausgewachsen bin und English als zweite Muttersprache spreche, dadurch fällt mir Kommunikation möglicherweise in einem fremden Land leichter wie mach einem anderen. Nur mit Dolmetscher_in zu Verstehen bedeutet zugleich immer aufmerksam sein zu müssen und mit heimlichen Kater nicht in den hintersten Plätzen versinken zu können.

Persönlich bin ich in jedem meiner sechs Kurs mitgekommen, es setzt aber meiner Erfahrung nach eher eine lautstärkere Person voraus, welche sich gehört machen kann, die Unterstützung seitens der Institution (lehrende Personen ausgeschlossen) endet mit der Campus Tour am ersten Tag. Die Kurse fand ich wunderbar, von Studio Malerei, Bildhauerei und Skulptur, bis mit Theorie begleitete freie Kurse, in meinem Fall *Archive Art*. Ich habe das volle Programm ausschöpft, zusätzlich war einer meiner sechs Kurse am Design Department, also habe 4 Tage die Woche an der Hochschule verbracht. Im Durchschnitt haben meine fellow Gaststudent_innen drei Kurse belegt, das empfehle ich denjenigen die auch gerne längere Weekend Trips machen möchten. Es hat alles immer eine Kehrseite: zwar war ich deutlich mehr eingespannt mit zwischen Präsentationen und *submissions*, hatte aber dafür ein sehr engen Draht zu Mitstudierenden auch außerhalb des Lehrrahmens. Da wir an der HAW keinen Schwerpunkt auf Skulptur haben, haben die Kurse rund um modellieren und analoges drei-dimensionales Denken vorrangig mir eine Tür geöffnet.

Auch der Malerei Kurs brachte eine Offenbarung mit sich, allerdings nicht aufgrund der Neuartigkeit sondern viel mehr der Herangehensweise. Was ich zuerst als mangelndes Grundwissen empfand, stellte sich für mich als ein viel tiefer-gehenderes Phänomen heraus. Die Europäisch akademische Kunst lehrt von "alten Meistern" (ein Begriff zu dem ich kritisch stehe) in Gebäuden die teilweise Zeitzeugen aus derselben Zeit sind. Demgemäß wird gewisses Wissen und Grundlagen weitergegeben, Wissen welches sich für mich manchmal so schwer und eindrucksvoll wie die Mauerung der Gebäude selbst anfühlt. Israel, ein vergleichsweise junges Land, wurde auf einem so verschiedenem Fundament gebaut, welches sich für mich sehr spürbar machte in der künstlerischen Herangehensweise. Ich möchte hier unterstreichen, dass ich nicht meine das kulturell weniger mitgegeben wird sondern ganz im Gegenteil - der Schatz an Inspiration ist das Gegenteil von einheitlich und vielleicht auch garnicht vereinbar aufgrund des bestehendem Konflikt von Grenzen und Eigentum. Dieses Phänomen welches ich Verurteilend als naive betitelt habe würde ich rückblickend viel mehr als frisch, wandelbar und spannungsvoll betiteln. Daraus nehme ich vor allem Leichtigkeit und Reflexion von hastigem Urteilen mit.

Anders wie bei uns ist wenig an Thema oder Modell geknüpft, diese Freiheit kam mir zu meinem jetzigen kreativen Process gerade richtig. Es macht die Mischung, ich bin froh um meine

Grundlagen, wurde zum besten geprägt von meiner Erfahrung und möchte weiter. Viele der jungen Künstler haben Gedanken mit mir geteilt rund um ihr Heimatland und dessen Arbeitswelt und sehen ihre Zukunft nicht dort. Das Spannungsfeld welches ich als Gast wieder verlasse, ist Alltag für mein Gegenüber. Auch aus einem Land mit unbezahlbarer Miete kehre ich zu einem Sozialstaat zurück. Viel zum Nachdenken wie man merkt!

An Student_innen Wer möchte darf mich auch gerne per Email kontaktieren mit konkreten Fragen, bringt allerdings bei mir Geduld mit, Emails schreiben gehört zu meinen Krise lastigen Tagesaufgaben.



